

Drago Glamuzina: „Der zweite Hauptsatz der Thermodynamik“

Ein modernes Dekameron

Von Olga Hochweis

Deutschlandfunk, Büchermarkt, 16.10.2023

Auf einer Party in Zagreb vertreiben sich 14 Büchermenschen die Zeit beim Warten auf einen berühmten Kollegen mit intimen Bekenntnissen. Ein modernes Dekameron - verdichtet in einer rauschhaften Nacht.

Mit exakter Wissenschaft hat dieses Buch trotz seines (leicht einschüchternden) Titels nichts zu tun. Der titelgebende „Zweite Hauptsatz der Thermodynamik“ spielt an auf Effekte der Energieübertragung in einem abgeschlossenen System und auf ein zentrales Prinzip in Natur und Technik: die Entropie. Ein Maß für Unordnung, die laut dieses Gesetzes in einem abgeschlossenen System niemals abnimmt, sondern gleich bleibt oder zunimmt.

Ein aufs praktische Leben übertragenes „abgeschlossenes System“ bildet hier die Zusammenkunft von 14 Menschen auf einer Party in Zagreb. Was sich die Freunde unter reichlich Drogenkonsum erzählen, bildet sowohl den Stoff wie die Struktur dieses schmalen Prosatextes. Reihum kommt jeder kapitelweise mit einem jeweils intimen Bekenntnis zu Wort. Daraus entsteht ein modernes Dekameron, das allerdings nicht zehn Tage, sondern zehn Stunden bis in den frühen Morgen andauert. So entwickelt sich eine nahezu naturwissenschaftliche Dynamik:

„Jedes geordnete System tendiert zur Entropie, es genügt der kleinste Ruck, dass alles zerfällt. Wenn das für das gesamte Universum gilt, gilt es auch für die menschlichen Beziehungen.“

„Blutige und authentische Geschichten“

Diverse Paare und Ex-Paare gehören zur Gruppe dieser Mittvierziger, die nach einer Schreibwerkstatt des kroatischen Schriftstellers Feri in dessen Wohnung zusammenkommen, um einen Abend mit dem Ehrengast der Veranstaltung zu verbringen: Jonathan Franzen. Auf ihn warten die Partygäste vergeblich. Stattdessen trifft ein Kollege aus dem slowenischen Ljubljana ein, Sven, der Musik und diverse Rauschmittel mitbringt und die anderen überredet, bei der bereits weit fortgeschrittenen Party „blutige und authentische Geschichten“ aus dem eigenen Leben zu teilen. Sven ist der Zeremonienmeister, der die Kriterien festlegt:

Drago Glamuzina

Der zweite Hauptsatz der Thermodynamik

Aus dem Kroatischen von Klaus Detlef Olof

Folio Verlag, Wien

174 Seiten

24 Euro

„Das hier wird nichts wert sein, wenn es uns danach nicht allen leidtut. Wichtig ist, dass wir alle erzählen, und das so, dass es uns später, wenn wir wieder nüchtern sind, unangenehm ist, dass wir uns darauf eingelassen haben. Aber damit es einigen leichter wird -nichts von dem hier Gesagten darf nach außen dringen. Nicht, dass ich später in irgendeiner Geschichte etwas davon wiederfinde. Und es muss etwas sein, das uns sprengt, das unser Leben verändert hat, etwas, dessen wir uns schämen oder das wir fürchten.“

Ironie der Geschichte - und ihr selbstironischer Twist - dass die Bekenntnisse im vorliegenden Buch gelandet sind. Schließlich sind alle Anwesenden in der Literaturbranche tätig, nicht wenige darunter SchriftstellerInnen in der Schreibblockade und/oder Verleger, die das Potential dieses nächtlichen Symposiums für eine spätere Veröffentlichung förmlich riechen. Als wollten sie einander überbieten, geben die Freunde in diesem „komplizierten Haufen widersprüchlicher Impulse - Superego, Frustrationen, kaputter Charaktere“ selbstentblößende und irritierende Geschichten preis.

Nach einer Begegnung mit Jesus

Da ist Andrej, der als guter Freund für alle Lebenslagen erklärt, woher seine pathologische Hilfsbereitschaft rührt: aus dem Schuldgefühl, als Jugendlicher mit ein paar Kumpeln einen betrunkenen Mann angezündet zu haben, nur um ihn endlich wach zu sehen. Da ist Katarina, die davon erzählt, an welchem Punkt ihre Ehe mit dem ebenfalls anwesenden Stanko zu zerbrechen begann. Er habe als rationaler Atheist nicht akzeptieren wollen, dass sie ihre Krebserkrankung nach einer Begegnung mit Jesus überwunden habe. Eine ganz andere Geschichte erzählt die scheinbar zurückhaltende Tihana, die für eine erotische Beziehung im Auftrag eines hochmanipulativen Partners submissive Aufgaben erfüllte, die allein schon beim Lesen schwer auszuhalten sind. Überhaupt grundieren Sex und Voyeurismus praktisch alle Episoden, wobei hochgradig konventionelle Rollenklischees die männliche Handschrift dieses Buchs deutlich offenbaren.

„Starke Hingabe geht oft einher mit schamlosem Betrug“:

dieses Zitat des polnisch-amerikanischen Schriftstellers Isaac Bashevis Singer hat Drago Glamuzina seinem Buch vorangestellt. Man könnte die Worte zugespitzt auch als Bilanz des eigenen Lektüre-Eindrucks festhalten. Der „schamlose Betrug“ an der Leserschaft beginnt gewissermaßen schon mit dem hochtrabenden Titel „Der zweite Hauptsatz der Thermodynamik“. Dessen vermeintliches „Zerfallen geordneter Systeme, ausgelöst durch den kleinsten Ruck“ bleibt hier auf eine oberflächliche und leider auch vielfach reißerische Ebene reduziert.